

Friederike von Gross/Renate Röllecke (Hrsg.)

Was auf die Ohren?!

Kreativ und kritisch mit Hörmedien in der *Medienpädagogik*

Friederike von Gross/Renate Röllecke (Hrsg.)

Was auf die Ohren?!

Kreativ und kritisch mit Hörmedien in der *Medienpädagogik*

Beiträge aus Forschung und Praxis

Prämierte Medienprojekte

Friederike von Gross/Renate Röllecke (Hrsg.)
Dieter Baacke Preis Handbuch 19
Was auf die Ohren?!
Kreativ und kritisch mit Hörmedien in der Medienpädagogik
Beiträge aus Forschung und Praxis – Prämierte Medienprojekte

Dieser Band wurde gefördert vom

Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ)

Herausgeber

Gesellschaft für Medienpädagogik und Kommunikationskultur
in der Bundesrepublik Deutschland e.V. (GMK)

Anschrift

GMK-Geschäftsstelle
Obernstr. 24 a
33602 Bielefeld
fon 0521/677 88
fax 0521/677 92
email gmk@medienpaed.de
homepage www.gmk-net.de

Redaktion

Dr. Friederike von Gross
Renate Röllecke
Tanja Kalwar

Lektorat

Tanja Kalwar

Titelillustration

kopaed

Druck

Memminger MedienCentrum, Memmingen

© kopaed 2024
Arnulfstraße 205
80634 München
fon 089/688 900 98
fax 089/689 19 12
email info@kopaed.de
homepage www.kopaed.de

ISBN 978-3-96848-139-5

Friederike von Gross/Renate Röllecke

Was auf die Ohren?!

Kreativ und kritisch mit Hörmedien in der Medienpädagogik

*Die Handbuchreihe stellt aktuelle medienpädagogische Themen in den Mittelpunkt. Die Beiträge des ersten Teils geben Anregungen zur theoretischen Reflexion und praktischen Umsetzung des Schwerpunktthemas in den Bereichen Medienbildung und Medienpädagogik. Der zweite Teil präsentiert die Modelle der Dieter Baacke Preisträger*innen. Die Macher*innen geben in Interviews Auskunft zu Erfahrungen ihrer medienpädagogischen Projektarbeit.*

Was auf die Ohren, ja was und vor allem wie von wem auf welchem Kanal und mit welchem Effekt? Das Zuhören, Hören und vor allem sich selbst ausdrücken, einen eigenen Sound finden, stehen im Mittelpunkt dieses Buches, nicht etwa Schwarze Pädagogik. Es geht uns um Qualität, Kreativität und Teilhabe. Und um die medienpädagogische Methodik, die Kindern und Jugendlichen eine Stimme verleiht und Eltern sowie Kinder und Jugendliche selbst bei ihren Hörerlebnissen begleitet. Denn wie bei audiovisuellen Medien, gibt es auch hierbei vieles zu erkunden, kritisch zu reflektieren und sich kreativ anzueignen. Vor allem: Kinder und Jugendliche wollen gehört werden, ihre Gedanken, Gefühle, Fragen und Erkenntnisse zum Ausdruck bringen. Audiomedien bieten hier besondere und niederschwellige Möglichkeiten, die es zu erschließen gilt.

Doch rücken Hörmedien oft in den Hintergrund medienpädagogischer Betrachtung, spielen „die zweite Geige“, wie es im Artikel von Susanne Bergmann in diesem Band heißt. Dabei sind sie nach wie vor sehr bedeutsam im Leben von Kindern und Jugendlichen: Vor allem Hörbücher, Hörspiele, Radiobeiträge und Podcasts prägen den Alltag vieler Kinder und Jugendlicher. Der jüngsten JIM-Studie (mpfs 2023) zu Folge erfreuen sich besonders Podcasts zunehmender Beliebtheit, rund 40 Prozent der 12- bis 19-Jährigen nutzen sie regelmäßig. Welchen Inhalts wird hier nicht erforscht. Kopfhörer auf und los geht's in die Welt der Words & Sounds!

Der Ruf von Audiomedien als entspannte Nebenbei-Berieselung lässt oft vergessen, dass es relevant ist, auch bei Hörmedien – genauso wie in der Kinderliteratur oder bei TikTok, bei YouTube oder dem Kinderfernsehen – auf Inhalte, Macharten und Wirkungen zu schauen. So können True Crime Podcasts sehr explizite, womöglich desorientierende Erotic Tales oder übermäßig hektische schnelle Erzählweisen auch Herausforderungen mit sich bringen.

„Zum pädagogischen Widerwillen gegen den Seh-Sinn“ (Baacke 1994), mit diesem Vortrag und Artikel rüttelte Dieter Baacke, Namensgeber der bundesweiten Auszeichnung und auch dieser Handbuch-Reihe, 1994 pädagogische Fachkräfte auf. Nicht erst infolge dessen, aber dadurch zusätzlich angeregt, widmeten sich viele medienpädagogische Aktivitäten den (audio-)visuellen Medien, (Bewegt-)Bildern und den audiovisuell-inspirierten Jugendmedienkulturen. Auch heute, wenn zu TikTok, Instagram oder auch Fake News etc. gearbeitet wird, stehen Bilder und Bewegtbilder oft im Zentrum medienpädagogischen Agierens. So war und ist es auch in dieser Buchreihe. Und klar wissen wir, dass Baacke sich mit seinem Sehsinn-Artikel keineswegs gegen Hörmedien wandte, sondern vielmehr für eine Medienpädagogik einsetzte, welche an die medialen – eben vorwiegend visuellen – Lebenswelten Jugendlicher anknüpft und sich für eine Befreiung der Sinne und teils auch der Pädagogik aussprach. Spannend ist das noch heute,

weil Baacke sich in seinem Beitrag vehement gegen eine Pädagogik wendet, deren alleiniges Bestreben eine eng gefasste Top-Down agierende Bewahrpädagogik und *rein* analytisch orientierte Medienkritik ist. Auch heute, nach dreißig Jahren, eventuell sogar in verstärktem Maße, begegnet uns fast alltäglich der Wunsch von Erzieher*innen, Fach- und Lehrkräften (hier sind die meisten Medienpädagog*innen ausgenommen) nach einer Zauberformel, einer Medizin, einer schnellen kompakten Unterrichts-, maximal Doppelstunde, die den Kindern und Jugendlichen beibringt, welche Gefahren mit TikTok und Influencing verbunden sind, wie Cybermobbing verhindert und Fake News erkannt werden können oder wie exzessive Mediennutzung schlechthin verhindert werden kann. So berechtigt dieser Wunsch in Teilen ist, dem wir Medienpädagog*innen auch immer wieder, meist in umfangreicheren Workshops und aktivierenden Settings, nachkommen: Medienpädagogik ist, will und kann mehr. Darum geht es in dieser Buchreihe und auch im Dieter Baacke Preis leuchten alljährlich Projekte auf, die zeigen, wie ganz besonders gut, wegweisend, mit Lebensweltbezug, kreativ, kritisch und handlungsorientiert gearbeitet werden kann. Und wie Medienpädagogik glückt, die Kinder und Jugendliche und ihre medialen Interessen in der postdigitalen Gesellschaft ins Zentrum stellt. Auch die Erweiterung des Kompetenznetzwerkes *Gegen Hass im Netz* um den Bereich aktiver und kritikfördernder Medienpädagogik durch Mitwirken der Gesellschaft für Medienpädagogik und Kommunikationskultur (GMK) weist in die richtige Richtung.

Mit Qualität das Zuhören zum Genuss machen, Fantasie und Sprachvermögen anregen und Kindern aktiv Teilhabe und Ausdruck ermöglichen: Das sind essentielle Ziele der Medienpädagogik mit Audiomedien. Über Social Media, im Radio, durch Freundeskreise oder durch Auszeichnungen werden Hörspiele, Hörbücher und Podcasts bekannt gemacht und diskutiert. Spielzeug, Filme, Bewegtbildserien, Bücher ergänzen im crossmedialen Verbund die Hörmedien. Selbstständig und selbstwirksam

Hörspiele, Radiosendungen oder Podcasts zu produzieren und eigene Erlebnisse, Erkenntnisse, Meinungen, erfundene Geschichten darzustellen, ist Bestandteil aktiver, partizipativer Medienpädagogik und Medienbildung. Im vorliegenden Band finden sich Antworten darauf, wie es mit den Nutzungsgewohnheiten von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen in der digital geprägten Gesellschaft aussieht. Wie Orientierung im großen Angebot der Hörmedien gelingen kann und was qualitätsvolle Hörmedien für Kinder und Jugendliche ausmacht. Die Beiträge gehen zudem auf besondere Chancen und Risiken ein, die mit der Nutzung von Hörmedien verbunden sein können und wie Familien und Fachkräfte diesen begegnen können. Zudem wird beleuchtet, wie Kritikfähigkeit für Hörmedien entwickelt und aktives Zuhören gefördert werden können. Die Beiträge stellen nicht zuletzt aktive und kreative medienpädagogische Ansätze vor. Hierbei gestalten Grundschul Kinder und Jugendliche – auch in inklusiven Kontexten – selbst Radiosendungen, Hörspiele oder Podcasts und erfahren wertvolle Teilhabe und Anerkennung.

Und das erwartet Sie in den einzelnen Beiträgen des thematischen Schwerpunktes:

Im inklusiven Schulkontext alle mitnehmen und begeistern für aktive und partizipative Radioarbeit: Wie das geht und zum Mittelpunkt einer Schule wird, das beschreibt der praxisorientierte Beitrag von **Annette Pola**, Sprecherin der GMK-Fachgruppe Hörmedien und seit vielen Jahren in der teilhabe-orientierten Medienarbeit in inklusiven Kontexten aktiv. In welchem Setting und mit welchen medienpädagogischen Methoden es gelingt, die sehr heterogene Gruppe der 11- bis 14-Jährigen an der Schule mit dem Förderschwerpunkt *körperliche und motorische Entwicklung* in gemeinsame Prozesse zu bringen, beleuchtet der Beitrag und zeigt zugleich Stolpersteine auf, für die wiederum Lösungen angeboten werden.

Kinder haben etwas zu sagen, zu fragen und zu erforschen, Audioprojekte an der Grundschule sind hierfür besonders gut geeignet. Wie und mit welchen Methoden (medien-)pädagogische Fachkräfte Audioprojekte und

speziell Podcasts mit Kindern ab dem Grundschulalter realisieren können und was Kinder an dieser Aktivität begeistert, davon berichtet der praxisnahe Artikel von **Sascha Prinz**, der u.a. für und mit Blickwechsel e.V. vielfältige Hörmedienprojekte mit Kindern umsetzt. Der Beitrag gibt konkrete Hinweise auf Formate, Methoden, Technik und differenziert das Thema auch für die Arbeit mit Jugendlichen.

Podcasts werden immer beliebter bei jungen Mediennutzer*innen. Wie Jugendliche sich das Medium aktiv aneignen und Podcasts selbst gestalten und verbreiten, steht im Mittelpunkt des Projektes *Was geht...? - Der ACT ON!-Jugendpodcast* des JFF – Institut für Medienpädagogik in Forschung und Praxis. Das bundesweite außerschulische Projekt bringt dazu podcast-begeisterte und journalistisch interessierte Jugendliche zusammen. **Julia Behr**, **Marie Kätzlmeier** und **Laura Michalowski** berichten über den Hintergrund, die Entwicklung, die praktische Umsetzung und auch technische und methodische Grundlagen dieses beispielgebenden partizipativen Jugendprojektes.

Zuhörbildung und Medienpädagogik, beides gehört zusammen, dafür plädiert **Elisabeth Jäcklein-Kreis** in ihrem Beitrag und liefert dazu auch ein wissenschaftliches Fundament. Zugleich weist der Artikel auf die vielfältigen Methoden und auch Materialien hin, welche die Stiftung Zuhören hierfür zur Verfügung stellt. Das Angebot *Hör.forscher!* inspiriert dazu, selbsttätig und kreativ zu werden und eigene Hörstücke zu entwickeln. Die Zuhörbox wiederum bündelt Hintergrundinformationen, pädagogische Materialien und praktische Angebote.

Wie hören wir, wenn wir hören, und was hören wir genau? Wie geht gutes Zuhören? Und wie schaffen wir es, gutes Hören und aufmerksames Zuhören zu vermitteln und zu unterstützen? Diese Fragen beantwortet **Birgit Hock** von *Ohrenspitzer* mit Ausführungen zu Themen wie Hören, Schall und Klang sowie zur Interaktion des Zuhörens. Viele Hinweise auf Methoden und Materialien für die praktische Umsetzung in pädagogischen Kontexten, die es auf der Ohrenspitzer-Webseite gibt, runden den Text ab.

Wolfgang Anritter fragt in seinem Beitrag: Sind Hörbücher für Kinder nur „Nebenbei-Medien“? Die Antwort lässt sich voraussagen, wenn der Hintergrund des Autors betrachtet wird: Anritter engagiert sich seit Jahrzehnten für die Qualität von Kinderhörmedien, unter anderem zunächst als Jurymitglied im Team des *Auditorix*, nun im Nachfolgeprojekt, dem *AKI Audiosiegel*. Anritter geht theoretisch fundiert auf die Bedeutung, Nutzung, Geschichte und Kultur der Hörmedien für Kinder ein und stellt die prägende Bedeutung der Eltern für die Hörgewohnheiten der Kinder heraus. Vor dem ambivalenten Umstand, dass Kinder konservativ hören, also oft auch Hörgeschichten ihrer Elterngeneration verfolgen, appelliert der Autor daran, Hörbuch-Innovationen zu fördern und zu verbreiten.

Hörmedien gelten oft als harmloses Medium, das Eltern Kinder ohne viel Überlegung und Auswahl nutzen lassen. Doch *was* und *wieviel* sind auch hierbei wichtige Fragen, welche die Medienerziehung betreffen. Adult-Inhalte mit expliziter Erotik, True Crime Stories oder einfach die Komplexität oder das Tempo in Kindergeschichten sind nicht für Kinder jeden Alters oder auch jeglicher Voraussetzung geeignet. Auch Interaktionsrisiken gilt es hierbei zu beachten, wenn Hörmedien zugleich interaktive Online-Medien mit Chats oder ähnlichen Beteiligungsmöglichkeiten sind. **Iren Schulz** rollt die Chancen und Herausforderungen von Hörmedien auf, stellt die Initiative „SCHAU HIN! Was dein Kind mit Medien macht.“ vor und gibt Anregungen für medienbezogene Elternarbeit und hörmedienbezogene Medienerziehung in Familien.

Den Schatz des Kinderradios und der Hörmedien zu heben, dazu regt **Susanne Bergmann**, Sprecherin der GMK-Fachgruppe Hörmedien, in ihrem Artikel an. Vielfältige kostenlose Beiträge können etwa in Mediatheken abgerufen oder in Bibliotheken ausgeliehen oder online runtergeladen werden. Warum spielen Hörmedien dennoch oft die zweite Geige? Zu Unrecht, so die Autorin, und hebt die Vorteile und Qualitäten der Nutzung von Audiomedien hervor. Zudem wirft sie einen Blick in die Vergangenheit, auch des medienpädagogischen Engagements in diesem Kontext,

bevor sie die aktuelle Situation betrachtet und an eine verbesserte Teilhabe der Kinder am Kulturgut Rundfunk appelliert, auch als Teil des Bildungsauftrags des öffentlich-rechtlichen Rundfunks.

Einen Überblick über die herausragenden Hörmedienprojekte als Preisträger*innen des Dieter Baacke Preises stellen wir zudem am Ende von Teil 1 zusammen.

Um aktive Teilhabe, Kritikfähigkeit und Experimentierfreude, um das *Hören und Sehen* und vor allem um *Sichtbarkeit und Hörbarkeit* geht es im zweiten Teil des Bandes, in dem – unabhängig vom thematischen Schwerpunkt des ersten Teils – ausführliche Interviews mit den Preisträger*innen des Dieter Baacke Preises vereint sind. Wer neugierig ist auf die Feinheiten, Methoden, Hürden und Perspektiven der ausgezeichneten medienpädagogischen Projekte, erhält Anregungen für die medienpädagogische Praxis.

*Wir widmen dieses Buch dem großartigen, inspirierenden und beflügelnden Hörmedien-Pädagogen und GMK-Mitglied Dr. Wolfgang Schill (*1940).*

Autorinnen

Dr. Friederike von Gross: Seit 2016 Geschäftsführerin der GMK; hat zuvor an der Universität

Bielefeld zum Thema „Informelles Lernen in Jugendszenen. Zum Erwerb berufsrelevanter Kompetenzen in Jugendszenen am Beispiel der Visual Kei-Szene“ promoviert und im Bereich Medienpädagogik gearbeitet; ihre Forschungsschwerpunkte waren u.a.: Medienerziehung von Eltern im Kontext von Computerspielen, Nutzung von Social Media durch Kinder und Jugendliche.

Renate Röllecke: Referentin für Medienpädagogik und Medienbildung in der Gesellschaft für Medienpädagogik und Kommunikationskultur (GMK).

Literatur

Baacke, Dieter (1994): Zum pädagogischen Widerwillen gegen den Seh-Sinn. Abrufbar unter: www.gmk-net.de/fileadmin/pdf/baacke_paedagogischer_widerwille_gegen_seh-sinn_1994.pdf [Stand: 18.06.2024].

mpfs – Medienpädagogischer Forschungsverbund Südwest (2023): JIM-Studie 2023: Jugend, Information, Medien. Basisuntersuchung zum Medienumgang 12- bis 19-Jähriger. Abrufbar unter: www.mpfs.de/fileadmin/files/Studien/JIM/2022/JIM_2023_web_final_kor.pdf [Stand: 18.06.2024].



Zwischen Kunst und Künstlichkeit

40 Jahre GMK

**41. Forum
Kommunikationskultur**

**15. - 17.11.2024
Rostock**

#gmk24

**Transformation durch kulturelle und
politische Medienbildung gestalten**

Zwischen Kunst und Künstlichkeit – Transformation durch kulturelle und politische Medienbildung gestalten

Das 41. Forum Kommunikationskultur findet vom 15. bis 17. November in Rostock statt. Informationen finden Sie auf www.gmk-net.de/veranstaltungen/41-forum-kommunikationskultur-2024.

Lizenz

Der Artikel steht unter der Creative Commons Lizenz **CC BY-SA 4.0**. Die Namen der Urheberinnen sollen bei einer Weiterverwendung genannt werden. Wird das Material mit anderen Materialien zu etwas Neuem verbunden oder verschmolzen, sodass das ursprüngliche Material nicht mehr als solches erkennbar ist und die unterschiedlichen Materialien nicht mehr voneinander zu trennen sind, muss die bearbeitete Fassung bzw. das neue Werk unter derselben Lizenz wie das Original stehen. Details zur Lizenz: <https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/legalcode>.

Einzelbeiträge werden unter www.gmk-net.de/publikationen/artikel veröffentlicht.